

Sich neuen Schöpfungssituationen stellen

Kunstmuseum Vernissage mit Performance von Katja Schenker und Ausstellung von Ernst Thoma weckte Interesse

VON MADELEINE SCHÜPFER (TEXT)
UND BRUNO KISSLING (FOTOS)

Die Vernissage in der Oltner Stadtkirche vom Samstagabend mit einer Performance von Katja Schenker im Kunstmuseum und einer Ausstellung mit Arbeiten von Ernst Thoma, unter anderem auch in der Stadtkirche, lockte ein interessiertes Publikum an. Es war dies ein ungewohnter Rahmen, der für diese Kunstereignisse ausgewählt wurde, der aber doch nicht so zufällig schien, wie man dies hätte glauben können. Denn Distelis «jüngstes Gericht» hängt als dominantes Altarbild in der Stadtkirche und animierte Ernst Thoma in seiner künstlerischen Arbeit zu persönlichen Befindlichkeiten. Zudem feiert die Stadtkirche Olten ihr 200-jähriges Bestehen.

Stadtpräsident Ernst Zingg eröffnete die Vernissage und meinte, dass im Augenblick eine Fülle an spannenden kulturellen Anlässen zu erleben seien wie die Ausstellungen im Kunstmuseum und am Sonntagmorgen die Eröffnung der Ausstellung des Kunstvereins im Stadthaus. Für eine Stadt seien das wertvolle Impulse, die weit über die Region hinaus wahrgenommen würden. Der neuen Museumsleiterin Dorothee Messmer und der Kuratorin Katja Herlach sei es mit ihren Aktivitäten gelungen, einen attraktiven Einstieg in die Kunstszene Olten zu gestalten.

Höchstpersönliche Wahrnehmung

Anschliessend stellte Dorothee Messmer die Künstlerin Katja Schenker und ihre Performance vor. Mit dem Titel: «Mit angewinkelten Beinen» zelebrierte diese bekannte und begabte Künstlerin eine Performance, die auf viel Beachtung stossen werde. Sie gehöre zu einer der innovativsten und originellsten Schweizer Künstlerinnen. Katja Schenker wurde 1968 in St.Gallen geboren und lebt heute in Zürich. Sie studierte in Zürich und Paris Kunstgeschichte, Philosophie und absolvierte eine Weiterbildung an der Hochschule für Gestaltung in Zürich. Sie bekam für ihre künstlerische Arbeit verschiedene Preise.

Seit mehr als drei Wochen habe Katja Schenker im Kunstmuseum gearbeitet, um ihre Performance zu realisieren, so Dorothee Messmer. In ihrer Arbeit gehe sie ganz persönliche Wege und schaffe auf eine span-

nende Art neue Durchblicke, Einsichten und Beziehungen innerhalb der persönlichen Wahrnehmung.

Alle Räume in den drei Stockwerken hat sie verändert und eine Bodeninstallation aus Zement, Blätton, Steinwolle, 450 Quadratmetern Courtesy kreiert. Darauf platzierte sie Naturschwämme, bestückt mit Permanentmagneten, eingefärbt in dunklem Rot bis hin zu Schwarz. Mit einem Stab mit Magnet bestückt tupfte sie in ihrer Performance die Schwämme an, manchmal zart, verspielt, dann bestimmt, und drückte sie zusammen zu einem grösseren Klumpen, wobei rötliche Spuren sich im Zement bemerkbar machten, so als würde da einer Blutbahnen ziehen, eigenwillige Formen aus einer dunkelroten Flüssigkeit kreieren, um dadurch die räumliche Situation des Geschehens völlig zu verändern. Man erlebte eine höchstpersönlich geprägte sinnliche Wahrnehmung und tauchte ein in diese spielerisch wirkenden Veränderungen, die plötzlich zu einer ernst zu nehmenden Dominanz wurden, weil auf dem grauen Zement die Spuren aufdringliche Markierungen hinterliessen. Auch die durchtränkten Schwämme bekamen neue Ausrichtungen. Das Installierte kam in Bewegung, veränderte sich unter den Augen der vielen Zuschauer, die da staunten, denn so auf Anhieb konnte man nicht in diese Performance einsteigen. Man nahm die Veränderungen wahr, spürte das Hintergründige, und erst nach einer gewissen Zeit den Inhalt der veränderten Wahrnehmung, die neue Einblicke kreierte und das Auge zwang, sich ganz anders auszurichten. Schaurig schön dünkte einen diese Performance, weil auf dem grauen unebenen Zement die roten Spuren ihre eigene Geschichte zu erzählen begannen.

«Dorothee Messmer und Katja Herlach ist es mit ihren Aktivitäten gelungen, einen attraktiven Einstieg in die Kunstszene Olten zu gestalten.»

Ernst Zingg, Stadtpräsident

Im dritten Stock zeigt die Künstlerin Videos von bisherigen Performances und Projekten. Dadurch bekommt der Besucher einen vertieften Einblick in dieses künstlerische Schaffen.

Im Dialog mit Distelis Pfaffenfresser
Kuratorin Katja Herlach beleuchtete in ihrem Referat Martin Distelis Politisieren gegen die Macht der Kirche. Sie zeichnete ein interessantes Bild über den Künstler Ernst Thoma, der sich mit dieser Thematik auf seine ganz persönliche Art beschäftigte.

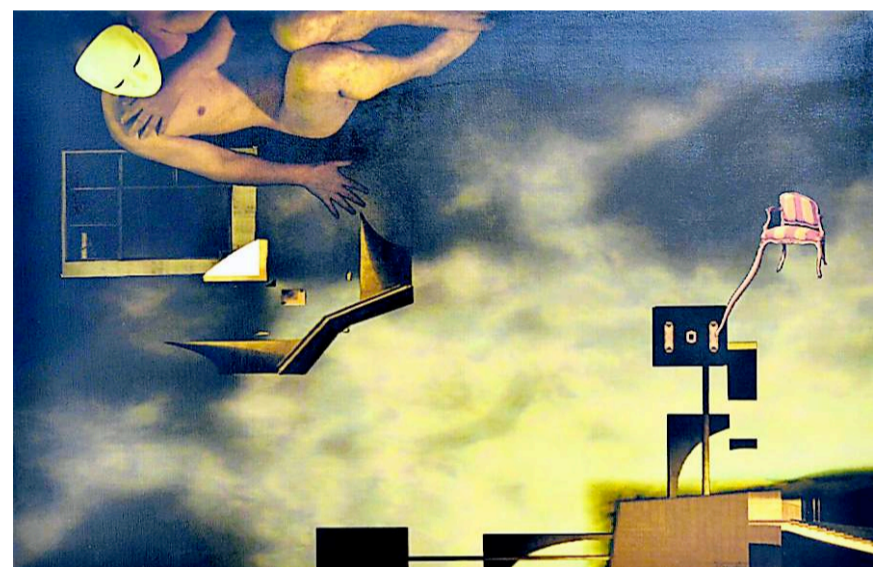
Ernst Thoma ist 1953 geboren. Er



Während die Besucher in der Stadtkirche in die Ausstellung eingeführt wurden, sind im Kunstmuseum Katja Schenker (stehend) und ihr Team gleichzeitig noch mit dem letzten Schliff für ihre Ausstellung mit Performance und raumfüllenden Installationen beschäftigt. Frisch eingefärbte Schwämme werden gekonnt und bewusst im Raum platziert.

ist der zweite zeitgenössische Künstler, der mit Disteli (1802–1844) in einen lebendigen Dialog tritt. Ihn fesselte das spannungsreiche Verhältnis Distelis zur Frage der Religion und der Kirche. In zahlreichen einmalig schönen Zeichnungen geht man im Distelikabinett diesen Arbeiten nach und erkennt, wie engagiert und auch bissig Disteli politisiert hat und seine liberalen Gedanken vertrat. Er wehrte sich vehement gegen die Macht der Kirche.

Ernst Thoma tauchte in diese komplexe Welt ein und schuf in seinen Bildern einen neuen Spiegel des menschlichen Lebensgefühls. «Das Massaker der Unschuldigen» beschäftigte ihn ebenso wie der «Höllenssturz» oder «Kindermord von Betlehem». Im Kunstmuseum erkennt man auf seinen Bildern ein unglaublich dichtes und bewegtes Gewirr von Körperfragmenten, und zwar in einer bedrängenden Dichte, die Untergangsstimmung auslösen. Eindrücklich sind seine Arbeiten in Computerpainting auf Leinwand mit Öllasuren, die in der Stadtkirche hängen, mit dem Titel: «Selbst mit Maske». Auf dunklem Grund erkennt man tief ineinander verschlungene Körperfragmente, Hände, Glieder, manchmal schemenhaft herausgearbeitet. Die Gesichter sind bedeckt mit weissen Masken. Dadurch be-



Ernst Thoma: Ausserhalb der Zeit (2011/2012), Computerpainting auf Leinwand/Öllasuren

kommt die bildnerische Aussage in ihrer barocken Bewegung etwas Surrealistisches und Geheimnisvolles.

Man wird von diesen Bildern magisch angezogen, folgt den sinnlich aufgehellten Körperbewegungen im dunklen Bildraum, entdeckt Verlorenes, Entrücktes und Provozierendes in einer eigenwilligen Mischung. Ganz dominant sind die weissen Masken, eine mit langer Nasenpartie im Kontrast zu einer abgerundeten, so als ob sich ein männliches und ein

weibliches Element in einem leidenschaftlichen Dialog begegneten. Der Betrachter kann in diese aussagestarken Bilder interpretieren, was er in sich fühlt, an ihnen achtlos vorbeizugehen, gelingt ihm nicht, sie zwingen ihn zum Nachdenken, zum Verweilen, weil sie von unglaublicher Intensität sind.

Die Ausstellungen dauern bis 4. November. Verschiedene Veranstaltungen laufen während der Ausstellungszeit.

«Sternschnuppen» als Höhepunkt und Appetizer zugleich

Kultureller Adventskalender

Zum ersten Mal in der Geschichte der Oltner Kulturszene haben sich 17 Oltner Kulturorganisationen zusammengesetzt und gemeinsam eine stimungsvolle, überraschende Veranstaltungsreihe auf die Beine gestellt. Unter dem Titel «Sternschnuppen» präsentieren sie im Dezember einen kulturellen Adventskalender.

Jeden Abend vom 1. bis 23. Dezember gibts im Kino Lichtspiele in Olten von 18.15 bis 18.45 Uhr eine kulturelle Sternschnuppe zu entdecken. Das Spektrum umfasst Musik, Tanz, Theater, Comedy, Film, Literatur, Performance und vieles mehr, was auf der Bühne im «Lichtspiele» Platz findet. Aber Achtung: Welche Stern-

schnuppe einen hinter dem Türchen des Adventskalenders erwartet, ist nicht bekannt. So werden die Namen aller auftretenden Künstler zwar veröffentlicht, aber niemand wird wissen, wer am jeweiligen Abend auftritt. Dies ist die grosse Überraschung.

Das Programm ist zurzeit am Entstehen. Einige Künstlernamen seien aber bereits verraten. Mit dabei sind unter anderem die legendären Comedian Harmonists, das Lesetheater Donogood mit dem Oltner Rolf Strub, der aus Nachtfieber bekannte Störbuchhändler Urs Heinz Aerni und der Kabarettist aus Deutschland Bernd Kohlhepp.

Unterhaltsamer Übergang

Der Adventskalender «Sternschnuppen» ist kultureller Tageshöhepunkt und Appetizer zugleich. Das Publikum geniess 30 Minuten zwischen Arbeit und Nachtsessen, zwi-

schen Einkaufen und Ausgang; es wird ein unterhaltsamer und überraschender Übergang von Tag zu Nacht. Und alles ganz unkompliziert, ohne Eintrittsbillette und Reservationen, dafür mit Kollekte.

Alle beteiligten Institutionen arbeiten ehrenamtlich, die Künstler erhalten eine bescheidene Gage. Wer das Projekt mit einem Beitrag unterstützen möchte, und gerne weitere Informationen hätte, darf sich gerne mit den Projektverantwortlichen in Verbindung setzen.

Die Kooperation der Oltner Kulturinstitutionen macht einen wahren Perseidenregen möglich und liefert eine erhellende Visitenkarte des Kulturplatzes Olten. Der Stadt warten die 23 längsten Sternschnuppen und damit ein kulturell überraschender Advent. (RSO)

www.23sternschnuppen.ch



Im Dezember wirds im «Lichtspiele» kulturelle «Sternschnuppen» zu entdecken geben.